



Mit Schwung in das neue Jahr: Bonita Niessen und die Bigband DiJaCo unter der Leitung des Cloppenburgers Thomas Stanko begeisterten das Publikum. Fotos: C. Passmann

Reden und Zuhören wichtiger als Vorsätze

Mit temporeicher Musik und nachdenklichen Worten startete Friesoythe beim Neujahrsempfang in das Jahr 2019

Rund 400 Gäste stießen am Sonntagabend im Forum am Hansaplatz auf das neue Jahr an. Eingeladen hatten die Stadt Friesoythe und der Kulturkreis Bösel-Saterland-Friesoythe.

VON HANS PASSMANN

Friesoythe. Höhepunkt des Abends, der traditionell Neujahrsempfang und Neujahrskonzert in sich vereint, war der Auftritt der Bigband „DiJaCo“ aus Dinklage und der Sängerin Bonita Niesen. Im vergangenen Jahr war der Empfang kurzfristig ausgefallen, da im Forum kurz vor der Veranstaltung Heizungselemente von der Decke gestürzt waren.

Das Konzert, das unter dem Motto „Funky Fever“ stand, enthielt neben Klassikern von „Earth, Wind and Fire“ auch originale Bigband-Arrangements

und begeisterte mit einer abwechslungsreichen Mischung aus rhythmusbetonter und temporeicher Musik. Insbesondere die aus Südafrika stammende und in Köln lebende Niesen faszinierte die Gäste aus Kirche, Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildung mit ihrer ausdrucksstarken Stimme und ihrer fesselnden Interpretation der Songs.

Dem Vorsitzenden des Kulturkreises, Thomas Cloppenburg, genügte bei seiner Begrüßung ein Blick zur Decke, um die ersten Lacher zu provozieren. „Ich bin erleichtert, dass das Forum einen stabileren Eindruck macht als im Januar 2018“, gab er zu. Zu Jahresbeginn sollten Optimismus und gute Laune verbreitet werden, so Cloppenburg. „Und wenn dem Konzert dann noch ein geselliges Beisammensein folgt, kommen auch die Begegnung und das Miteinander nicht zu kurz.“

Bei seinem Blick nach vorne griff Cloppenburg eine Passage aus der Weihnachtsansprache des



Happy New Year: Thomas Cloppenburg, Bonita Niessen und Sven Stratmann (von links) stoßen auf das neue Jahr an.

Bundespräsidenten auf. Miteinander statt übereinander zu reden, anderen Menschen zuzuhören, zu streiten ohne persönliche Angriffe und gelegentlich auch einmal einem vernünftigen Kompromiss zuzustimmen, wenn es der Sache diene, das sei, betonte Cloppenburg, „wichtiger als hehre Vorsätze und große Empfehlungen“.

Bürgermeister Sven Stratmann verwies in seinem Rück-

blick auf das Jahr 2018 unter anderem auf die laufende Stadt-sanierung. Mit den vier Dörfern Thüle, Markhausen, Neuvrees und Gehlenberg gehe die Stadt als eine der wenigen Pilotkommunen in Niedersachsen in die soziale Dorfentwicklung.

Auch Stratmann sprach beim Blick nach vorne gesellschaftliche Werte an. „Das Thema „Eigenverantwortung – sich

einbringen“ – muss wieder neue Kraft entfalten“, forderte der Bürgermeister. Der Werteverlust müsse überwunden werden, jeder sei aufgerufen, seinen Teil dazu beizutragen.

„Wir alle sollten darüber nachdenken, wie Defizite oder Unstimmigkeiten, auch in der Kommunalpolitik, bereinigt oder gelöst werden können“, so Friesoythes Bürgermeister. In erster Linie gehörten gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft dazu. „Wir Politiker, egal ob hauptamtlich, als Bürgermeister oder in den Landes- und Bundsparlamenten, müssen uns immer wieder kritisch selbst hinterfragen, so Stratmann: „Wofür wurden und sind wir eigentlich gewählt?“

Ein Blick in den Stuhlreihen genüge, befand Stratmann. „Das sitzen die Menschen, denen wir jeden Tag begegnen“, so der Bürgermeister. „Und genau für diese Menschen müssen wir uns einsetzen.“